

# "Ein Generationenprojekt für die Ostschweiz"



Das überparteiliche Ja-Komitee präsentierte am Montag die Argumente für eine Expo 2027 in der Ostschweiz. (Bild: Keystone)

**Ein überparteiliches Ja-Komitee hat am Montag im Kanton St.Gallen den Abstimmungskampf für den Expo-Planungskredit lanciert. Die Expo 2027 verdiene es, seriös und sorgfältig geprüft zu werden, betonten die Befürworter. Die Abstimmung findet am 5. Juni statt.**

Das Votum des Thurgauer Grossen Rates zugunsten der Landesausstellung fiel deutlich aus. Das Parlament hiess den Kredit für eine Machbarkeitsstudie für die Expo 2027 und die Vorbereitung des Bewerbungsdossiers mit 101 zu 4 Stimmen gut. Im St.Galler Kantonsrat war das Stimmenverhältnis 80 zu 30. Beide Parlamente beschloss, die Planungskredite der Volksabstimmung zu unterstellen. Im Kanton St.Gallen und im Thurgau stimmt das Volk am 5. Juni ab. In St.Gallen beträgt das Kreditbegehren fünf Mio. Franken, im Thurgau drei Mio. Franken. Appenzell Ausserrhoden hat seinen Anteil von 800'000 Franken bereits gesprochen. 700'000 Franken soll von der Wirtschaft beigesteuert werden.

**Breite Abstützung**

Am Montag haben die Befürworter den Medien ihre Argumente vorgestellt. Im St.Galler Ja-Komitee ist neben CVP, SP, FDP, Grünen, Grünliberalen, EVP, BDP auch die SVP vertreten. Für SVP-Fraktionspräsident Michael Götte, Mitglied des St.Galler Co-Präsidiums «Chance Expo 2027», war von Beginn weg klar, dass das Volk über den Expo-Planungskredit entscheiden müsse. Der erste Schritt zu einer genaueren Abklärung etwa der Kosten müsse gemacht werden. Die Delegierten der St.Galler SVP befinden am 11. Mai über die Abstimmung. Der Entscheid werde sicherlich nicht einstimmig ausfallen, es gebe aber eine breite Abstützung, sagte Götte. Bereits die Ja-Parole gefasst haben CVP, SP, FDP, GLP und Grüne.

Die Ostschweiz sei, was die Expo betrifft, noch ein weisser Fleck auf der Landkarte, sagte CVP-Parteipräsident Patrick Dürr. Die letzte Expo sei ein Publikumsmagnet gewesen und habe 2002 über 10 Millionen Menschen angezogen. Die Expo solle schon im Vorfeld für positive Signale im In- und Ausland.

Mit der Expo 2027 könnte das Profil der Ostschweiz geschärft werden, sagte SP-Fraktionspräsident Peter Hartmann. Die Nachhaltigkeit der Landesausstellung stehe im Zentrum, um auch auf die Unterstützung der Umweltverbände zählen zu können.

### **Generationen-Projekt**

«Die Expo 2027 ist ein Generationen-Projekt, bei welchem die Ostschweiz neben ihren Traditionen auch ihre Innovationskraft zeigen kann», sagte GLP-Co-Präsidentin Jacqueline Gasser-Beck. Unterstützung erhält das Ja-Komitee auch von der Thurgauer SVP-Nationalrätin Verena Herzog. Sie lancierte 2007 mit einem parlamentarischen Vorstoss im Thurgauer Grossen Rat die Idee einer Expo in der Ostschweiz und ist Co-Präsidentin des Vereins Expo 2027. Die Ostschweiz müsse die Chance nutzen, wenn sie von Bundesgeldern profitieren könne, sagte sie. Der Bund würde sich mit 50 Prozent oder maximal einer Milliarde Franken an der Expo 2027 beteiligen. Die Kantone und die Gemeinden müssen mindestens sechs Prozent der Kosten tragen. (sda)